



6. NOVEMBER 2024

UMFRAGE ZU DEN
HONORARUNTERGRENZEN (HUG)
ERGEBNISSE & BERICHT

ig freie theaterarbeit

Executive Summary

Die Honoraruntergrenze (HUG) gilt für Projekt- und 1-2 Jahresförderungen („Einzel- und Gesamtförderung“) für Darstellende Kunst bei der Stadt Wien und ist eine unverbindliche Empfehlung für die Bezahlung von künstlerischem Personal im Bereich der darstellenden Kunst, die aus öffentlichen Mitteln der Stadt Wien gefördert wird.

Sie wurde gemeinsam von der IG Freie Theaterarbeit sowie Künstler:innen der Wiener Perspektive in einem offenen, zweijährigen Prozess erarbeitet, 2020 veröffentlicht, 2022 und 2024 angepasst bzw. angehoben.

Die Umfrage zur HUG im Mai/Juni 2024 hatte zum Ziel, herauszufinden, welche Auswirkungen sie auf die Einkommen der Künstler:innen seit 2020 hat.

Die Umfrage hat 135 vollständige Antworten gesammelt, darunter 126 Mitglieder der IGFT. Die demografische Verteilung zeigt: etwa 60% der Teilnehmenden sind weiblich, 30% männlich und 10% anderen Geschlechts. Die Berufsgruppen sind vielfältig, wobei 46% der Befragten Arbeitnehmer:innen sind, 9% Arbeitgeber:innen und 45% beide Rollen einnehmen.

Ein großer Teil der Teilnehmenden reicht eigene Projekte in Wien (47%), beim Bund/BMKÖS (56%) sowie in anderen Bundesländern (33%) ein und orientiert sich dabei an den Richtlinien der HUG. Zudem legen 65% großen Wert auf eine Bezahlung, die den Standards der HUG entspricht. Und 100% kannten die HUG!

Vier zentrale Themen heben sich hervor:

1. Die HUG dient als wertvolle Verhandlungsbasis und fördert das Selbstverständnis der eigenen künstlerischen Arbeit.
2. Der Einkommensanteil, der aus künstlerischer Arbeit erfolgt, hat sich erhöht.
3. Arbeitgeber:innen kürzen teilweise ihr eigenes Einkommen, um die HUG auszahlen zu können.
4. Verdichtete Probezeiten ermöglichen eine schnellere Projektumsetzung. Es darf nicht zu einer Auslagerung der Aufgaben in die Freizeit der Künstler:innen kommen!

Die Einführung der HUG hat das Bewusstsein für faire Bezahlung in der Szene spürbar

ig freie theaterarbeit

gestärkt. Viele Teilnehmende berichten von einer verbesserten Verhandlungsposition, einem gestiegenen Bewusstsein für den Wert künstlerischer Arbeit und einer Anhebung der Fördersummen, was zu Lohnsteigerungen geführt hat. Es gibt jedoch den Eindruck, dass die Fördersummen nicht immer in vollem Umfang bei den Künstler:innen ankommen.

Im Bereich der Vertragsbedingungen zeigen sich sowohl Fortschritte als auch Potenziale für Verbesserungen. Positives Feedback bezieht sich auf mehr Transparenz in Vertragsgesprächen und eine fairere Vergütung für alle Beteiligten. Dennoch gibt es auch Herausforderungen, wie kurzfristig ausgegebene oder nur mündlich vereinbarte Verträge sowie Unterschreitungen der HUG.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse ein gestärktes Bewusstsein für den Wert der künstlerischen Arbeit, und mehr als 90% haben die HUG als positiv bewertet. Die Bemühungen um faire Bezahlung sind spürbar, auch wenn es noch Raum für Verbesserungen gibt. Die HUG wird als wichtiges Instrument zur Sicherstellung fairer Arbeitsbedingungen anerkannt. Im Hinblick auf verbesserte finanzielle Rahmenbedingungen braucht es weiterhin ein großes Engagement der Fördergeber:innen Stadt Wien, Bund, und vor allem auch der Bundesländer und Gemeinden. Wichtig wäre auch, dass die HUG als Entlohnsystem außerhalb der Förderungen für die freie Szene akzeptiert wird und etwa große Häuser – wie die Bundestheater, Vereinigte Bühnen Wien, Salzburger Festspiele etc. – sich bei der Entlohnung der von ihnen produktionsweise beschäftigten Künstler:innen, zumindest an diesen Untergrenzen orientieren. Gefordert werden die Honorare zumeist von den Künstler:innen!

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	1
Einleitung	5
Demografische Daten & Einkommen der Teilnehmer:innen	6
Alter	6
Geschlecht	6
Nationalität	6
Position	6
Einkommensquellen	7
Geschätztes Jahreseinkommen	7
Beschäftigungsverhältnisse	8
Anwendung der Honoraruntergrenzenempfehlungen (HUG)	9
Kennst du die Honoraruntergrenzenempfehlungen (HUG) der IGFT? (Mehrfachauswahl möglich)	9
Bitte sag uns kurz, in welcher Form dich die HUG betreffen. (Mehrfachauswahl möglich)	10
Falls oben nichts zutrifft, beschreibe bitte kurz deinen Umgang mit Fördereinreichungen oder Gehältern & Honoraren.	10
Wie hat sich dein persönliches Bruttoeinkommen pro Projekt seit 2020 verändert? ...	13
Hat sich die Anzahl der Projekte, bei denen du tätig warst, seit der Einführung der HUG 2020 verändert?	13
Rückmeldungen zum Thema Probezeiten	13
Hat sich die durchschnittliche Probezeit der Projekte, bei denen du tätig warst, seit der Einführung der HUG 2020 verändert?	13
Hat die HUG auch Auswirkungen auf deine Einnahmen aus von den Bundesländern geförderten Projekten?	15
Falls ja, wie hat sich die HUG auf diese Projekte ausgewirkt?	15
Hat die HUG auch Auswirkungen auf Einnahmen aus vom Bund/BMKÖS geförderten Projekten?	16
Was hat sich durch die HUG deiner Meinung nach verändert?	16
Verträge & Bezahlung	19
Wie werden Verträge und Konditionen in deinen Projekten gehandhabt?	19
Wie zufrieden bist du mit der Bezahlung deiner Engagements?	22

ig freie theaterarbeit

Für welche deiner Erwerbstätigkeiten wirst du am besten bezahlt?	22
Entwicklungen seit Einführung der HUG 2020	23
Falls du Förderungen beantragst: Was hat sich seit der Einführung der HUG in Bezug auf die Fördervergabe bei der Stadt Wien / MA7 für dich verändert?	23
Falls du Förderungen beantragst: Was hat sich seit der Einführung der HUG in Bezug auf die Fördervergabe bei anderen Fördergeber:innen (z.B. BMKÖS, Bundesländer, Städte/Gemeinden etc.) für dich verändert?	24
Wie findest du die Einführung der HUG generell?.....	25
Wie findest du die Höhe der HUG? (Arbeitgeber:innen).....	25
Wie findest du die Höhe der HUG? (Arbeitnehmer:innen).....	25
Hast du eine Veränderung in der Wertschätzung deiner Arbeit seit der Einführung der HUG wahrgenommen?	26
Hast du den Eindruck, dass dir die HUG mehr Sicherheit bei Honorarverhandlungen oder Kalkulationen gibt?.....	26
Welche Veränderungen in deiner Arbeit hast du sonst noch seit der Einführung der HUG wahrgenommen?	26
Möchtest du noch etwas zum Thema HUG sagen?	27
Möchtest du unabhängig davon noch etwas sagen?	28
Interpretation der Ergebnisse	29

Einleitung

Die Umfrage zur Honoraruntergrenzenempfehlung (HUG) wurde von der Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit (IGFT) vom 6. Mai bis 9. Juni 2024 durchgeführt und umfasste 135 vollständige Antworten, wobei davon 126 Teilnehmer:innen IGFT-Mitglieder sind.

Wir wollten wissen, ob und wie sich die HUG auf das Einkommen der Künstler:innen auswirkt und dadurch Einblicke in die Arbeitsbedingungen, Einkommensquellen und das Bewusstsein sowie die Anwendung der HUG in der freien darstellenden Szene in Österreich gewinnen und eventuelle Entwicklungen seit ihrer Einführung 2020 eruieren.

Information zu den Honoraruntergrenzen (HUG)

Die Befragung richtete sich an verschiedene Akteur:innen der freien darstellenden Szene, einschließlich Künstler:innen, Produktionsleiter:innen, Arbeitgeber:innen, Leitungspersonen und nicht-künstlerische Kulturarbeiter:innen. Es wurde also sowohl die Arbeitgeber:innenseite als auch die Arbeitnehmer:innenseite befragt.

<u>Honoraruntergrenzen</u> (für Projekte ab 2025)	<u>Vorherige Honoraruntergrenzen</u> (Stand 2022)
Werte (DG-brutto) Proben:	Werte (DG-brutto) Proben:
– Berufsanfänger:innen: 194 € pro Tag/8h	– Berufsanfänger:innen: 174 € pro Tag/8h
– für Künstler:innen ab 5 Jahren Berufserfahrung: 227 € pro Tag/8h	– für Künstler:innen ab 5 Jahren Berufserfahrung: 204 € pro Tag/8h
Vorstellungsentgelt pro Vorstellung:	Vorstellungsentgelt pro Vorstellung:
– 1. und 2. Vorstellung: 390 €	– 1. und 2. Vorstellung: 350 €
– ab der 3. Vorstellung: 223 €	– ab der 3. Vorstellung: 200 €
Fair Pay Level: 268 € pro Tag/8h	Fair Pay Level (2021): 240 € pro Tag/8h

ig freie theaterarbeit

Demografische Daten & Einkommen der Teilnehmer:innen

Alter

<18	0	0,0%
18-25	4	3,0%
26-35	33	24,4%
36-45	60	44,4%
46-55	18	13,3%
56-65	18	13,3%
65+	2	1,5%

Geschlecht

divers / nicht-binär diverse / non-binary	9	6,7%
weiblich female	80	59,3%
männlich male	42	31,1%
andere other	4	3,0%

Nationalität

Österreich Austria	95	70,4%
Deutschland Germany	20	14,8%
Schweiz Switzerland	0	0,0%
Andere (EU) other (EU)	12	8,9%
Andere (Nicht-EU) other (non-EU)	8	5,9%

Position

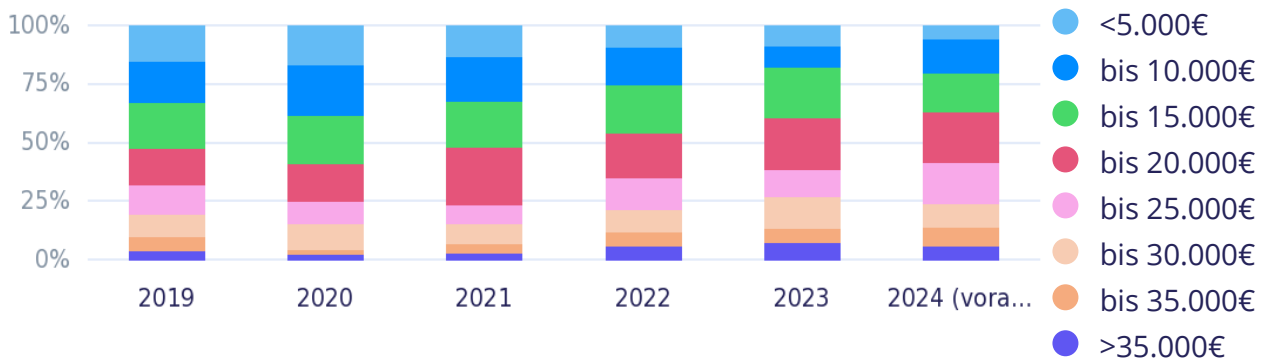
in der freien Szene/ hybrid tätige:r Künstler:in/ Produktionsleitung / nicht-künstlerische:r Akteur:in (Arbeitnehmer:in) an artist / production manager and/or non-artistic participant working in the independent performing arts scene or hybrid (employee)	62	45,9%
in der freien Szene tätige Leitungsperson (Arbeitgeber:in) a manager / person in a leadership position working in the independent performing arts (employer)	12	8,9%
beides both	61	45,2%

ig freie theaterarbeit

Einkommensquellen

Einkommensquelle	Anteil (Durchschnitt)
Einnahmen aus Projekten gefördert von der Stadt Wien (MA7)	21,9%
Einnahmen aus Projekten gefördert von Bundesländern	15,5%
Einnahmen aus Projekten mit Bundesförderung (BMKÖS)	12,6%
Einnahmen aus künstlerischen Projekten im Ausland	9,4%
Nicht-öffentliche geförderte künstlerische Projekte	9,9%
Künstlerische Unterrichtstätigkeit	10,4%
Pension	1,3%
Sozialleistungen	2,6%
Nicht-künstlerische Tätigkeit	10,1%
Vermietungen	1,2%
Sonstige	5,2%

Geschätztes Jahreseinkommen



- 2019: Größter Anteil zwischen 10.000 und 15.000€, niedrigster Anteil >35.000€
- 2020: Größter Anteil zwischen 5.000 und 10.000€, niedrigster Anteil bis 35.000€ und >35.000€
- 2021: Größter Anteil zwischen 15.000 und 20.000€, niedrigster Anteil >35.000€
- 2022: Größter Anteil zwischen 10.000 und 15.000€, niedrigster Anteil >35.000€
- 2023: Größter Anteil zwischen 10.000 und 15.000€ und zwischen 15.000 und 20.000€, niedrigster Anteil zwischen 30.000 und 35.000€
- 2024 (voraussichtlich): Größter Anteil zwischen 15.000 und 20.000€, niedrigster Anteil >5.000€

IG FREIE THEATERARBEIT

Gumpendorfer Straße 63B, 1060 Wien | www.freietheater.at
office@freietheater.at | TEL +43.1.403 87 94

SPARDA BANK | IBAN | AT32 1490 0220 1000 2897 | ZVR | 878992823 | Steuer Nr | 03 285/7468

ig freie theaterarbeit

Beschäftigungsverhältnisse

	Bis 2020:	Seit 2020:
Angestellt:	20,1%	25,4%
Selbstständig:	46,9%	46,5%
unbezahlte Arbeit zwischen Projekten (z.B. Stücke schreiben, Förderung beantragen etc.)	20,2%	17,3%
Arbeitssuchend/arbeitslos gemeldet:	6,6%	4,1%
Unbezahlte Care Arbeit (Kinderbetreuung, Pflege v. Angehörigen u.Ä.)	6,2%	5,6%
Pensioniert:	0%	1,0%

Diese Vielfalt an Einkommensquellen verdeutlicht die ökonomische Realität vieler freischaffender bzw. hybrid beschäftigter Künstler:innen. Darunter fallen vor allem auch nicht künstlerische Tätigkeiten, um sich finanziell abzusichern, und unbezahlte Arbeit zwischen Projekten sowie unbezahlte Care Arbeit. Die größten Einnahmequellen sind von der Stadt Wien geförderten Projekte, von den Bundesländern geförderte Projekte und Projekte mit Bundesförderung; außerdem Einnahmen aus künstlerischer Unterrichtstätigkeit und nicht-künstlerische Tätigkeiten.

Auffällig ist, dass der größte Anteil in den Jahren 2019 bis 2023 zwischen 10.000 und 15.000 € verdiente - mit einem Einbruch im 1. Coronajahr 2020 und einer anschließenden Steigerung im 2. Coronajahr 2021. Aus der Beratungstätigkeit der IGFT ist bekannt, dass die Künstler:innen zu Beginn der Pandemie aufgrund ihrer hybriden Beschäftigungs- und Sozialversicherungsverhältnisse oft keine oder wenig Unterstützungsleistungen erhalten haben. Erst später wurde für Selbständige die Überbrückungsfinanzierung der SVS eingerichtet bzw. der Zugang zum Härtefallfonds der WKO gelockert; zudem wurde der Covid-Fonds des KSVF ins Leben gerufen. Das voraussichtliche Einkommen für 2024 ist etwas höher geschätzt, mit dem größten Anteil zwischen 15.000 und 20.000 €. Auffällig ist, dass der niedrigste Anteil immer beim höchsten Einkommen (>35.000€) lag – erst im Jahr 2024 wird der kleinste Anteil beim niedrigsten Einkommen (<5.000 €) liegen. **Daraus lässt sich schlussfolgern, dass sich das Einkommen der Künstler:innen über die Jahre durchschnittlich etwas verbessert hat.**

Anwendung der Honoraruntergrenzenempfehlungen (HUG)

Kennst du die Honoraruntergrenzenempfehlungen (HUG) der IGFT? (Mehrfachauswahl möglich)

Ja, ich kenne sie und wende sie in meinen eigenen Produktionen/Förderanträgen selbst an. / Yes, I know them and I use them for my own productions and funding applications	60	44,4%
Ja, ich kenne sie und achte darauf, dass meine Engagements sich daran orientieren. Yes, I know them and I pay attention to them being applied to my working contracts.	53	39,3%
Ja, ich kenne sie, aber ich achte bei meinen Engagements nicht darauf, dass sie eingehalten werden. Yes, I know them, but I don't pay attention to them being applied in my working contracts.	5	3,7%
Ja, ich kenne sie, aber ich traue mich nicht, sie in meinen Förderanträgen anzugeben, da ich davon ausgehe, dann keine Förderung zu bekommen. Yes, I know them, but I don't dare include them in my funding applications because I assume I won't get any funding.	6	4,4%
Ja, ich kenne sie und wende sie in meinen Anträgen an, gehe aber davon aus, den eingereichten Betrag nicht zu erhalten. Yes, I know them and use them in my applications, but I assume that I will not receive the requested amount.	56	41,5%
Ja, ich kenne sie, aber ich traue mich nicht, sie für meine Engagements als Künstler:in/Produktionsleiter:in zu verhandeln. Yes, I know them, but I don't dare to negotiate them for my engagements as an artist/production manager.	26	19,3%
Nein, ich kenne sie nicht. No, I don't know them.	6	4,4%

ig freie theaterarbeit

Bitte sag uns kurz, in welcher Form dich die HUG betreffen. (Mehrfachauswahl möglich)

Ich reiche eigene Projekte in Wien ein und kalkuliere und verhandle gemäß der HUG. I submit my own projects in Vienna and calculate and negotiate in accordance with the HUG.	63	46,7%
Ich reiche eigene Projekte beim Bund/BMKÖS ein und kalkuliere und verhandle gemäß der HUG. I submit my own projects to BMKÖS and calculate and negotiate in accordance with the HUG.	76	56,3%
Ich reiche eigene Projekte in einem Bundesland ein und kalkuliere und verhandle gemäß der HUG. I submit my own projects in a federal state and calculate and negotiate in accordance with the HUG.	44	32,6%
Ich bin Künstler: in und arbeite selbstständig und/ oder angestellt in Projekten der freien Szene und achte auf Bezahlung gemäß HUG. I am an artist and work both employed and self employed for projects in the independent performing arts and pay attention to being paid according to the HUG.	88	65,2%

Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Befragten die HUG kennt und diese auch in irgendeiner Form anwendet. Es gibt jedoch eine signifikante Anzahl von Personen, die die HUG nicht in ihren Verhandlungen oder Förderanträgen berücksichtigen, oft aus Angst vor Ablehnung oder aufgrund der Erwartung, dass die Anträge nicht bewilligt werden.

Falls oben nichts zutrifft, beschreibe bitte kurz deinen Umgang mit Fördereinreichungen oder Gehältern & Honoraren.

<i>Bei den Einreichungen mache ich auf den bestehenden Fair Pay-Gap nachdrücklich aufmerksam und verhandle entsprechend. Die Gehälter werden sukzessive und im Rahmen der verantwortbaren Möglichkeiten in Richtung Fair Pay angehoben.</i>
<i>Es trifft zwar zu, aber es ist mir wichtig zu betonen, dass ich letztlich bei meinen selbst produzierten Projekten zwar den Rest des Teams nach HUG bezahle, ich selbst aber allenfalls für die Hälfte der tatsächlichen Arbeit bezahlt werde (da es sonst nicht möglich wäre, diese Art von Projekten zu machen).</i>
<i>I do pay attention to being paid according to HUG but in reality, it is a starting point for negotiation which always ends up less. Still, I have the experience that referring to it has increased my income.¹</i>
<i>Die HUG sind bekannt, in der Realität werden sie aber weder im Angestelltenverhältnis noch</i>

¹ Hier sind nur ausgewählte Antworten dargestellt. Alle Antworten wurden auf Rechtschreibung geprüft und ggf. gegendert. Die gesamten, unbearbeiteten Antworten können in den Umfrageergebnissen gefunden werden.

ig freie theaterarbeit

im Dienstvertrag eingehalten. Begründung: Subventionen zu niedrig. Verhandlungsspielraum gibt es nicht. Entweder du bist dabei oder eine andere Person. Zugleich werden die Produktionen aber auch nicht, aufgrund des wenigen Geldes, kleiner gestaltet. Absurde Situationen, wie: Es gibt eine eigene digitale Förderung, daher teure Technik, 3D etc., aber Menschen werden schlecht bezahlt, weil die Förderung zweckgebunden ist.

37 Personen antworteten individuell auf die Frage. Einige weisen darauf hin, dass sie versuchen, die HUG in ihre Verhandlungen miteinzubeziehen, im Endeffekt oft dennoch weniger bekommen, weil die arbeitgebenden Vereine nicht genug Förderungen erhalten. Selbst wenn sie mehr bezahlen wollten, können sie es nicht, weil ihnen die Mittel fehlen. Es lassen sich drei gängige Szenarien herauslesen:

- 1. HUG ist starke Verhandlungsbasis:** In Österreich gibt es in der freien darstellenden Szene mehr Künstler:innen als Jobangebote, weshalb der Wettbewerb groß ist. Trotzdem darf es dadurch nicht zu einer Unterschreitung der HUG kommen, die ohne Verhandlungsmöglichkeit angenommen werden muss.
- 2. Arbeitgebende kürzen ihr eigenes Einkommen:** Die Arbeitgebenden in der freien Szene sind meistens kleine Vereine, die selbst von Künstler:innen gegründet und geleitet werden. Sowohl die Arbeitnehmenden als auch die Arbeitgebenden drücken in den individuellen Antworten aus, dass es vielen Vereinen nicht am Willen, mehr zu bezahlen, mangelt sondern manche Leitungspersonen sogar eher ihren eigenen Anteil am Budget kürzen, um die anderen zumindest gemäß den HUG zu bezahlen.
- 3. Klare Kriterien, welche Arbeitszeit für HUG anerkannt wird (Proben – Vorstellungen):** Die Künstler:innen geben an, zwar laut HUG bezahlt zu werden allerdings scheinen manchmal die Probezeiten verkürzt zu werden – teilweise in Absprache mit den Arbeitnehmer:innen, teilweise einfach von Arbeitgeber:innen vorausgesetzt. Eine Herausforderung ist es, die Proben so kompakt zu gestalten, dass es nicht zu unbezahlten Probe- und Arbeitszeiten kommt. Zeitmanagement und Arbeitseinteilung kommen eine wichtigere Rolle zu.

ig freie theaterarbeit

Die Teilnehmer:innen berichten, sich bei Verhandlungen durch die HUG sicherer zu fühlen und aus einer stärkeren Position heraus verhandeln zu können. Das Bewusstsein für den Wert der künstlerischen Arbeit und angemessene Bezahlung ist gestiegen und es gibt ein klares Bezugssystem, das bei Verhandlungen Halt gibt. Auch für junge Künstler:innen ist eine Professionalisierung bereits zu Karrierebeginn möglich. Zudem kommt es zu mehr Anstellungen und dadurch einer besseren Absicherung der Künstler:innen, während Arbeitgeber:innen Zugang zum IG Netz² erhalten.

Verschiedene Faktoren – wie die oben genannten – hindern jedoch die durchgehende Umsetzung der HUG. Interessant war auch eine Antwort, die berichtet, dass sich ein Verein durch eine zweckgebundene Förderung zwar neue technische Ausstattung leisten konnte, diese aber lieber für die faire Bezahlung der Produktionsmitglieder verwendet hätte. Die Arbeitgeber:innenseite berichtet, dass vielen nicht klar sei, dass die HUG das Dienstgeber:innenbrutto angeben, nicht das Dienstnehmer:innenbrutto – oder gar -netto.

Das Thema faire Bezahlung ist in der Szene auf jeden Fall angekommen. Viele Teilnehmende berichten, dass die Einführung der HUG v.a. für mehr Aufmerksamkeit und Sensibilität für Fair Pay und Fair Play gesorgt hat.

*Ich finde es äußerst wichtig, dass es diese Grenzen gibt. Wenn sie massiv unterschritten werden, sage ich ab, sofern das Projekt mein eigenes ist (für Freund*innen arbeite ich auch weit unter den Richtlinien). Wenn die Grenze unterschritten wird, aber das Honorar nicht vollkommen meiner Arbeit spottet, nehme ich den Auftrag trotzdem an, weil ich sonst stattdessen in prekären nicht-künstlerischen Jobs tätig sein müsste, die auch nicht besser bezahlt sind.*

Ich kalkuliere mit den HUG und stelle mich und Kolleg:innen dann mit weniger Stunden an, wenn wenig gefördert wird. Es werden also offiziell gearbeitete Stunden fair bezahlt. Viel unbezahlte Arbeit (Überstunden) bleibt unsichtbar und wird nur durch Zeitausgleich (wenn überhaupt) beglichen.

Ich reiche als Produzent mit den HUG ein, bekomme aber nie ausreichend Mittel, um diese auch einzuhalten, daher beschneide ich meistens mein eigenes Honorar, damit die Mitarbeiter:innen ihr Gehalt gemäß den HUG bekommen. Allerdings sind sich, glaube ich, nicht alle Schauspieler:innen über die HUG im Klaren, d.h. dass da von einem Dienstgeber:innenbrutto gesprochen wird. Sie glauben, dass sie den ganzen Tagessatz ausbezahlt bekommen.

² <https://freietheater.at/service/ig-netz/>

ig freie theaterarbeit

Wie hat sich dein persönliches Bruttoeinkommen pro Projekt seit 2020 verändert?

mehr als vorher more than before	51	38,3%
weniger als vorher less than before	9	6,8%
ganz unterschiedlich very different	53	39,8%
keine Auswirkung no changes	20	15,0%

Hat sich die Anzahl der Projekte, bei denen du tätig warst, seit der Einführung der HUG 2020 verändert?

ja, mehr Projekte Yes, more projects.	3	2,2%
ja, weniger Projekte Yes, less projects.	26	19,3%
nein, keine Veränderung no change	32	23,7%
ja, aber nicht in Zusammenhang mit der HUG Yes, but not in connection with the HUG.	56	41,5%
Ich bin mir nicht sicher. not sure	18	13,3%

Rückmeldungen zum Thema Probezeiten

Hat sich die durchschnittliche Probezeit der Projekte, bei denen du tätig warst, seit der Einführung der HUG 2020 verändert?

ja, längere Probezeiten Yes, longer rehearsal periods.	2	1,5%
ja, kürzere Probezeiten Yes, shorter rehearsal periods.	34	25,2%
nein, keine Veränderung No, no changes.	61	45,2%
ja, aber nicht in Zusammenhang mit der HUG Yes, but not in connection with the HUG.	15	11,1%
Ich bin mir nicht sicher. I'm not sure.	23	17,0%

51 Personen haben individuelle Antworten abgegeben. Es gibt mehrere Aussagen, dass offizielle Probezeiten verkürzt werden, um die HUG scheinbar einzuhalten, im Endeffekt dann aber doch mehr unbezahlt geprobt oder Künstler:innen werden mit „Hausaufgaben“, also Vorbereitungszeit außerhalb der offiziellen Arbeitszeiten belastet werden. Teilweise wird das im Kollektiv mit allen abgesprochen, um den Qualitätsansprüchen zu genügen, teilweise werden diese Überstunden von den

ig freie theaterarbeit

Künstler:innen einfach verlangt. Künstler:innen, die an der Konzeptentwicklung von Stücken beteiligt sind, weisen darauf hin, dass insbesondere die Vorarbeit (wie z.B. Recherche, Textverfassen, Choreographie erstellen etc.) im Vorhinein nicht eingeschätzt werden kann. Diese Herausforderungen dürfen jedoch nicht auf die Arbeitnehmer:innen abgewälzt werden.

Als Produzent ist es uns wegen des immer noch viel zu geringen Budgets immer noch nicht möglich, die Probezeiten fair zu bezahlen. Wir versuchen, uns hier anzunähern und möglichst effektiv zu proben, können aber bei weitem noch nicht gemäß den HUG bezahlen.

Bei Projektentwicklungen wird die Probezeit geschätzt, aber dann soviel geprobt, wie nötig ist, damit das Stück so wird, dass es den eigenen Ansprüchen entspricht. Da sind wir uns im Ensemble auch einig - auch wenn die Honorare dann manchmal geringer ausfallen. Manchmal vielleicht aber auch umgekehrt.

Bei Werkverträgen probe ich üblicherweise so viel, wie das Projekt braucht, nicht wie ich bezahlt werde. Die Bezahlung liegt meist unter der Leistung.

Durch die HUG hat sich zwar die Gesamtbezahlung für Projekte drastisch verbessert, mein persönlicher Stundenlohn bei meinen selbst produzierten Projekten ist hingegen nach wie vor weit unter den HUG (< als 50% der HUG).

Probezeiten hängen immer stark mit den Projekten, den dafür kalkulierten Zeiträumen und den Premierenterminen zusammen. Wenn Probezeiten aufgrund der Fördersumme im Verhältnis zu HUG gekürzt werden, erhöht sich einfach der künstlerische Druck, da die Qualität ja nicht darunter leiden soll. Textlernen z.B. ist immer noch unbezahlte Hausaufgabe. Gleichzeitig ist es eher unerwünscht, anderweitige Projekte im selben Produktionszeitraum einzugehen.

Ich beobachte, dass oft in Anträgen die Gesamtkosten angepasst werden, in dem die Probezeiten etwas gekürzt werden. Sprich die Personalkostenaufschlüsselung wird nicht 100% ehrlich angegeben.

Ich bin als Performer:in sowie als Regisseur:in bzw. in der Konzeptentwicklung tätig. Wenn ich in einem Projekt ausschließlich als Performer:in arbeite, orientieren sich die Probenzeiten tendenziell an einem Zeitausmaß von bis zu 6 Wochen, exklusive Vorstellungen und Vor-/Nachbereitung. In meinen Tätigkeiten für die Regie/Konzepterarbeitung ist dies viel schwerer zu erheben. Recherche, das Verfassen von Texten, die gedankliche Arbeit sind um einiges diffuser und schwerer zu erfassen.

Hat die HUG auch Auswirkungen auf deine Einnahmen aus von den Bundesländern geförderten Projekten?

ja yes	27	20,0%
nein no	25	18,5%
nicht sicher not sure	38	28,1%
keine Einnahmen aus von den Bundesländern geförderten Projekten no income from projects funded by the federal regions	45	33,3%

Falls ja, wie hat sich die HUG auf diese Projekte ausgewirkt?

Die HUG wurde in einem mehrjährigen Prozess ausgearbeitet, der Stadt Wien vorgelegt und von der MA7 Kulturabteilung offiziell anerkannt. In anderen Bundesländern laufen ebenfalls Prozesse zu eigenen HUG. Da die meisten Künstler:innen an verschiedenen Orten arbeiten, war die IGFT daran interessiert, ob sich die Einführung in Wien auch auf Produktionen und Einreichungen in anderen Bundesländer ausgewirkt hat. Es gab 27 individuelle Antworten, die sehr unterschiedlich ausfallen. Dennoch lässt sich erkennen, dass die HUG einigen als Verhandlungs- bzw. Grundlage für Einreichungen dient und somit ein Ankerpunkt ist, der ihnen hilft, den Wert der eigenen Arbeit besser einzuschätzen.

Aus dem Land OÖ habe ich lange Zeit keine Auseinandersetzung bezüglich der HUG gegenüber den Förderwerber:innen mitbekommen. Mittlerweile hat sich die Bezugsperson geändert und es wird hoffentlich in Zukunft eine Änderung geben, da es nun endlich auch die Nachfrage seitens der neuen Bezugsperson gibt.

Die HUG bieten eine gute Argumentationslinie für höhere Gagen den Fördergeber:innen gegenüber und sind eine gute Richtschnur. Ich kann viel besser einschätzen, wie hoch Gagen sein können und traue mich höher anzusuchen.

Die HUG hat die Einnahmen der Bundesländer (vorwiegend im Land NÖ tätig) verbessert. Durch die HUG kann man bei Verhandlungen stärker, entschlossener und selbstbewusster auftreten.

Eher sogar Fair Pay als HUG spielt hier eine wichtige Rolle bei den Fördersummen vom Land.

Es gab dieses Jahr eine Zusatzleistung aus dem Fair Pay Topf, allerdings war der Gesamtbetrag trotzdem unter dem eingereichten Betrag...

Es ist leichter, die mit HUG kalkulierten Gehälter bei Körperschaften Land/Stadt durchzusetzen, weil es sozusagen eine objektive Grundlage gibt.

Mehr Förderung von einem Bundesland wegen der HUG. Von der Gemeinde allerdings nicht

mehr.

When I get involved in a project that is funded, it is properly paid in a way that I do not have to do side jobs while there is a project.

Wir reichen selten bei anderen Bundesländern außer Wien ein, und wenn erhalten wir Beträge wesentlich unter der HUG.

Hat die HUG auch Auswirkungen auf Einnahmen aus vom Bund/BMKÖS geförderten Projekten?

ja yes	46	34,1%
nein no	16	11,9%
nicht sicher not sure	43	31,9%
keine Einnahmen aus vom Bund/BMKÖS geförderten Projekten no income from projects funded by BMKÖS	30	22,2%

Da die Förderungen vom BMKÖS subsidiär vergeben werden, hat die Erhöhung der Förderungen durch die MA 7 auch eine anteilige Erhöhung der Fördersummen durch das BMKÖS ausgelöst. Die meisten der Antworten berichten von einer leichten Erhöhung. Manche Antworten verweisen wieder auf verkürzte Probezeiten oder höheren administrativen Aufwand.

Die HUG bieten eine gute Argumentationslinie für höhere Gagen den Fördergeber:innen gegenüber und sind eine gute Richtschnur. Ich kann viel besser einschätzen, wie hoch Gagen sein können und traue mich höher anzusuchen. Wir können daher auch höhere Gagen bezahlen. Zwar nicht in vollem Ausmaß, aber doch.

Bei Förderanträgen kann man so besser die Summe aller Personalkosten argumentieren.

Was hat sich durch die HUG deiner Meinung nach verändert?

Als erstes ist es gut und notwendig, dass dieses Thema überhaupt öffentlich und transparent auf dem Tisch liegt. Leider ist es aber weiterhin so, dass sich herausstellt, dass die Arbeitszeiten und die Entlohnungen eigentlich immer noch zu knapp berechnet sind und die Leute am Ende doch über die HUG und ihre Kapazitäten hinaus arbeiten.

As a self-employed artist I feel I can negotiate from a stronger position.

Besseres Bewusstsein für den Wert der künstlerischen Arbeit.

Die Argumentation, warum die Budgets angehoben werden müssen, funktioniert und alle

ig freie theaterarbeit

Fördersummen sind durchwegs erhöht worden. Dadurch stellen viel mehr Vereine an und beginnen die Künstler:innen allmählich besser abzusichern.

Die Aufmerksamkeit gegenüber der Bezahlung von Künstler:innen, das Bewusstsein darüber, wie schlecht darstellende Künstler:innen v.a. in der freien Szene oft bezahlt werden... und die Bezahlung an sich steigt tatsächlich. DANKE!

Es gibt ein Bewusstsein darüber, was angemessen wäre. Das ist wahnsinnig wichtig, da die Bezahlung im Bereich der freien Szene meiner Erfahrung nach schon immer jenseits dessen war, und dies normalisiert wurde. Nun wird die HUG aber oft immer noch nicht eingehalten, und ich sage deshalb häufiger meine Mitwirkung bei Projekten ab.

Es gibt ein klares und sehr wichtiges Bezugssystem, das nicht verleugnet werden kann.

Es ist immer gut für bessere Bedingungen zu kämpfen. Jede Diskussion ist richtig und wichtig. In der Praxis, sprich bei der tatsächlichen Bezahlung, ist das leider noch nicht angekommen. Und es ist auch nicht im Bewusstsein, dass es sich dabei um HonorarUNTERgrenzen handelt. Es ist immer noch schwierig, weil es in der Regel keinen Verhandlungsspielraum gibt, also entweder arbeite ich für wenig Geld, aber ich arbeite, oder ich arbeite nicht und verdiene gar kein Geld.

Die Förderungen sind höher geworden und die freie Szene zahlt - je nachdem, wie viel sie bekommen - meist auch mehr. Aber leider ziehen die Gemeinden oft nicht mit.

Für etablierte Künstler:innen ist es jetzt leichter Fair Pay zu verlangen, der Nachwuchs tut sich wesentlich schwerer.

Generell gerechtere Bezahlung, höheres Bewusstsein aber auch eine Reduktion der Zahl durchgeführter Projekte.

Generell ist es gut einen Vergleichswert zu haben und die Honorare sind insgesamt gestiegen. Es werden jedoch im Off-Team (Regie, Bühne, Musik, Video z.T. Produktion und v.a. bei künstlerischen Leitungen) nicht ansatzweise die HUG bezahlt. Die defacto Bezahlung liegt hier bei 40-60% der alten HUG (204€/8h Arbeitstag). Insgesamt ist eine große Vorsicht im Umgang mit der Zeit von spielenden Personen entstanden. Die Selbstaussbeutung in Leitungsfunktionen / im künstlerischen Kernteam hat zugenommen.

[Die HUG] hat meiner Erfahrung nach durchaus den positiven Effekt, dass grobe Unverschämtheiten in den Gagenangeboten nicht mehr so selbstverständlich sind. Produktionsmann:frau ist damit konfrontiert, sich [an die Vorgaben zu halten].

Höhere Förderungen, bessere Arbeitsbedingungen, klarere Kommunikation in Verhandlungen, angenehmere Verhandlungsposition als Auftraggeberin (da ich bessere Angebote machen kann, die sehr dankend angenommen werden), besseres Selbstverständnis/Wertschätzung der eigenen Arbeit.

Erfreulich waren die positiven Rückmeldungen hinsichtlich des Selbstverständnisses und der Bewusstseinsförderung durch die HUG. So berichten Künstler:innen von einer stärkeren Ausgangsposition in Verhandlungen während Leitungspersonen einen Anhaltspunkt für die Kalkulation in der HUG finden. Oft wird die HonorarUNTERgrenze

IG FREIE THEATERARBEIT

Gumpendorfer Straße 63B, 1060 Wien | www.freietheater.at
office@freietheater.at | TEL +43.1.403 87 94

SPARDA BANK | IBAN | AT32 1490 0220 1000 2897 | ZVR | 878992823 | Steuer Nr | 03 285/7468

ig freie theaterarbeit

immer noch mit Fair Pay verwechselt und runtergehandelt, obwohl sie das absolute Minimum darstellt.

Teilnehmer:innen berichten von einer spürbaren Lohnsteigerung und freuen sich über stetige Erhöhung der Fördersummen. Für manche besteht der Eindruck, dass die Fördersummen nicht gestiegen wären - hier gilt es, herauszufinden, woher dieser kommt bzw. warum das Geld evtl. nicht bei diesen Künstler:innen angekommen ist. Feststeht, dass viel mehr Vereine anstellen und die Künstler:innen damit besser absichern. Eventuell haben sich die Nettosummen, die bei diesen Künstler:innen ankommen nicht großartig verändert, da ein Teil für die Lohnnebenkosten aufgewendet werden muss. Dennoch überwiegen die Vorteile einer Anstellung insgesamt durch ein ausreichendes Sozialversicherungssystem inkl. Arbeitslosen- und Pensionsversicherung.

Ich denke, es ist zumindest mehr Bewusstsein geschaffen hat, und man als Künstler:in auch etwas in der Hand hat, falls wirklich viel zu wenig von Arbeitgeber:innen geboten wird. Ist ein bisschen wie ein Kollektivvertrag für Künstler:innen.

Ich habe den Eindruck, dass die HUG zwar am Papier oft eingehalten wird, aber die Arbeitszeit doch oftmals mehr ist, als ursprünglich vereinbart. Dadurch senkt sich wieder der eigentliche Stundenlohn.

Ich kann jetzt meine Leistung besser bewerten und dementsprechend auch das Honorar für meine Arbeit verlangen.

Ich sage Projekte ab, die deutlich darunter liegen.

Ich tu mir leichter, in Gagenverhandlungen auf die HUG der IG als Referenzwerte hinzuweisen. Falls sich jmd beschwert, dass ich zu teuer sei, führe ich die HUG der IG (als offizielle Institution) an. Das ist sehr nützlich für mich.

Verträge & Bezahlung

Wie werden Verträge und Konditionen in deinen Projekten gehandhabt?

- Als Arbeitgeber in eigenen Projekten: möglichst offene Verhandlung mithilfe der HUG
- Als künstlerischer Arbeitnehmer: bei Freund:innen schaue ich aufs Ganze und nehme es nicht allzu ernst; bei spannenden Projekten ohne HUG (die gibt es für mich) versuche ich, was geht, knirsche ich mit den Zähnen und akzeptiere es dann fast immer doch.

Bei meinen Projekten werden alle gleich und transparent unter Einhaltung der HUG bezahlt.

Bin häufig als Kommanditist statt als Schauspieler deklariert (Vertrag Monate im Voraus, manchmal aber auch erst während laufender Produktion). In anderen Projekten gibt es Gagenschätzungen (mit versprochenem Minimum) und dann Einnahmenteilung. Manchmal muss ich Honorarnoten unterschreiben, die ich selbst nicht bekomme und auch nicht deklarieren soll. Manchmal muss ich HNs mit falschen Angaben stellen. Selten gibt es auch "Missverständnisse"... Nichts davon entspricht jedenfalls den HUG.

Bin ich Arbeitnehmer:in gibt es keine Verträge. Die Gagen orientieren sich an den Gesamtbudgets der Projekte so dass das Verhältnis unter den einzelnen Mitwirkenden annähernd passt. Bin ich Arbeitgeber:in gibt es Verträge nur in sehr seltenen Ausnahmen (z.B. jemand braucht den Vertrag als Nachweis für irgendetwas anderes). Gagen und Konditionen werden einzeln mündlich ausgehandelt, auf Nachfrage auch in der Gesamtheit für alle Beteiligten transparent gemacht.

Die Vertragskonditionen in der Kulturbranche sind oft schwierig, da es entweder keine oder nur mündliche Verträge gibt, die zwar auch bindend, aber bei Streitigkeiten schwer zu beweisen sind. Die IGFT beobachtet seit Jahren, dass die relevanten Gesetze zum Arbeitsrecht weitgehend unbekannt sind, woraus sich Verträge ergeben, die für die Künstler:innen meist zum Nachteil ausgelegt sind. Trotz dieser Unsicherheiten bevorzugen viele die Selbstständigkeit und nehmen lieber mehr Geld anstelle einer besseren Absicherung durch Anstellungen in Kauf bzw. bekommen nur Werkverträge angeboten – auch da, wo sie eigentlich rechtswidrig sind.

In den letzten Jahren hat sich der Diskurs darüber, wie und wann Dinge gehandhabt werden sollen, stark verändert, was nicht zuletzt auf die Auswirkungen der Pandemie zurückzuführen ist. Viele Selbstständige und Arbeitgeber:innen sind erstmals mit dem Begriff des Unternehmerrisikos in Berührung gekommen, das sie nicht nur als Selbstständige, sondern auch als Verantwortliche für ein Team tragen müssen. Seit die Kunst- und Kulturbranche wieder an Fahrt aufnimmt, werden Vertragsbedingungen neugestaltet, wobei es interessante und erfreuliche Bewegungen

ig freie theaterarbeit

gibt. Mit Veröffentlichung des Fairness Codex 2022 wurden die Kernwerte Respekt & Wertschätzung, Nachhaltigkeit, Vielfalt und Transparenz entwickelt und vom Bund und allen Bundesländern unterschrieben. Das hat auch in der Szene mehr Aufmerksamkeit für transparente Verträge bewirkt. Es scheint in die richtige Richtung zu gehen, dennoch fällt auf, dass es weiterhin viele Fälle mit alten Praktiken gibt.

Positive Rückmeldungen bzgl. Vertragskonditionen:

- + mehr Transparenz in Vertragsgesprächen und zum Budget
- + freiwillige Zuschläge je nach Finanzlage
- + alle Beteiligten bekommen gleich viel gezahlt (inkl. Leitungsteam)

Bestehende Herausforderungen:

- Verträge werden kurzfristig oder erst während des Projekts ausgegeben
- es gibt gar keine Verträge oder nur mündliche Vereinbarungen
- HUG wird unterschritten
- Kein Verhandlungsspielraum bei Gagen
- bei unzureichender Finanzierung wird das Projekt verkleinert
- Kommunikationslücken

Gleiche Bezahlung für gleiche Tätigkeit. Transparenz über die Gagen der anderen in einem Team (Budgetoffenlegung bei Erstgespräch). In der Regel wird zu Beginn ein Minimum/Worst-Case-Honorar kommuniziert, das meistens noch steigt, wenn eine BMKÖS-Förderung dazu kommt. Konditionen + Bezahlung werden per Mail festgehalten. Verträge kommen in der Regel erst später im Projektverlauf / während der Probenzeit, u.a. auch weil die Verträge mit den Häusern zu Probenstart meist noch nicht vorliegen.

Es gibt kaum Verträge für mich als arbeitende Person. Verträge werden sonst an Künstler:innen recht kurzfristig ausgehändigt, teils eher an der Grenze zur HUG.

Honorare werden immer für gleiche Arbeit gleich gezahlt, jede:r Mitarbeiter:in kann die Gagenhöhen aller einsehen (auch des Leitungsteams etc.).

Ich bin Schauspieler und springe von Projekt zu Projekt und von Theater zu Theater. Verträge werden 1-6 Monate vorher ausgehändigt. Gagen werden von den Arbeitgeber:innen fix vorgegeben; Verhandlungsspielraum gibt es kaum. Das hindert mich aber seit den HUG nicht daran, manchmal doch nachzufragen, ob nicht mehr Lohn herauspringen kann.

Ich habe einen dauerhaften Vertrag in leitender Funktion.

Ich habe noch nie einen Vertrag unterschrieben. Alles mündlich.

Ich handhabe das in meinen Projekten so: Ich bezahle alle so, wie sie es sich wünschen, mindestens aber nach HUG und möglichst allen gleich viel (nach Arbeitszeit). Reicht die

IG FREIE THEATERARBEIT

Gumpendorfer Straße 63B, 1060 Wien | www.freietheater.at
office@freietheater.at | TEL +43.1.403 87 94

SPARDA BANK | IBAN | AT32 1490 0220 1000 2897 | ZVR | 878992823 | Steuer Nr | 03 285/7468

ig freie theaterarbeit

<i>Förderung nicht, wird das Projekt verkleinert. Alles ist transparent und stets für alle Beteiligten einsehbar. Verträge gibt es selten (das muss sich ändern ;-)).</i>
<i>Meist gibt es keinen Vertrag und wenn doch, sind es All-in-Verträge zu einer fixen Summe. Es ist danach keine Nachverhandlung mehr möglich, auch wenn der Arbeitsaufwand im Endeffekt um ein Vielfaches höher war.</i>
<i>[Verträge werden] Monate vor Projektbeginn verhandelt und abgesprochen.</i>
<i>Oft auf Vertrauensbasis ohne finanzielle Absprache, aber das akzeptiere ich nicht mehr.</i>
<i>Oft im Nachhinein nach einer mündlichen Zusage, meist ohne Verhandlung und oft eher mit minimaler Bezahlung.</i>
<i>Oft kein Vertrag oder spät</i>
<i>Oft mündlich, Bezahlung manchmal nicht klar von Beginn an :-(</i>
<i>Poorly, communication is often late and unclear.</i>
<i>Unterschiedlich. Meist werden die Mindestsummen der Gage bei Einreichung oder mehrere Monate vor Projektbeginn festgelegt. Je nach Budgetentwicklung kann ggf. mehr an einzelne Teammitglieder bezahlt werden, nicht aber weniger. Wenn nach Projektschluss noch Geld über ist werden ggf. an manche Teammitglieder noch Gelder bezahlt, weil mehr Arbeit anfiel oder alle bekommen aliquot mehr Geld. Verträge meist kurz vor Probenbeginn oder während der Proben. Verträge mit Häusern z.T. erst nach Premiere.</i>
<i>Verträge gar nicht und zum Teil auch fragwürdig, weil Verantwortlichkeiten gerne auf selbständige Künstler:innen abgewälzt werden, die keinen Schutz haben, aber den Vertrag unterschreiben müssen, [weil sie] nicht zu kompliziert sein wollen [und] möglicherweise die Zusammenarbeit (z.B. mit einer Institution) zu gefährden. In vielen Fällen gibt es aber auch gar keine schriftlichen Verträge.</i>
<i>Verträge mit unselbständig Beschäftigten (Muster der IGFT) werden ein paar Monate vor Probenbeginn gemacht, besprochen, unterschrieben und ausgehändigt. Zur Anmeldung bei der ÖGK müssen die Verträge vorliegen. Die Darsteller:innen bekommen alle gleich viel. Werkverträge werden mündlich vor Engagement besprochen.</i>
<i>Verträge werden ca. 1 Monat vorher ausgehändigt - alle möglichst transparent und alle bekommen gleich viel.</i>
<i>Verträge werden ca. 6-9 Monate vorher verhandelt, das Entlohnungsschema ist transparent</i>
<i>Verträge werden ca. 8-12 Wochen vor Probenbeginn verhandelt und ausgehändigt.</i>

IG FREIE THEATERARBEIT

Gumpendorfer Straße 63B, 1060 Wien | www.freietheater.at
office@freietheater.at | TEL +43.1.403 87 94

SPARDA BANK | IBAN | AT32 1490 0220 1000 2897 | ZVR | 878992823 | Steuer Nr | 03 285/7468

Wie zufrieden bist du mit der Bezahlung deiner Engagements?

sehr zufrieden very satisfied	1	0,8%
eher schon rather satisfied	33	24,8%
eher nicht / rather not satisfied	36	27,1%
nicht not satisfied	13	9,8%
Ich hatte mehrere Engagements mit sehr unterschiedlicher Bezahlung. I had several engagements with different pay.	50	37,6%

Für welche deiner Erwerbstätigkeiten wirst du am besten bezahlt?

<i>Administrative Tätigkeiten</i>
<i>Als Ensemblemitglied bei einer freien Theatergruppe bin ich zumindest angestellt und damit abgesichert, aber nicht wahnsinnig gut bezahlt. Als künstlerische Leiterin verdiene ich gar nichts, das geht sich immer noch nicht aus. Für meine Arbeit an der Uni bekomme ich leider auch zu wenig Geld.</i>
<i>Als Körperarbeit-Unterrichtende (wenig künstl. Einfluss)</i>
<i>Als Performerin/Künstlerin, allerdings im Ausland.</i>
<i>Als Projektleitung meiner eigenen Projekte (weil ich das Budget selbst einteile und mein Team dann noch auf mich einredet, dass ich mich für Arbeit, die ich mache noch besser bezahlen muss); für Privatunterricht</i>
<i>Angestellte [Tätigkeiten]</i>
<i>Anstellung</i>
<i>Anstellungsverhältnis</i>
<i>Auftritte und Textarbeit in eigenen Projekten (Schauspiel, Poetry Slam, Kabarett)</i>
<i>Ausländische Engagements, da dort Unterbezahlung nicht gestattet ist</i>
<i>Ausstattung an staatlichen Theatern in Deutschland</i>
<i>Autorenschaft mit marktwirtschaftlichen Tantiemenzahlungen</i>
<i>Bühnenbildner</i>
<i>Darsteller:in</i>
<i>Dienstvertrag</i>
<i>Die, welche an geförderten Theatern stattfanden.</i>
<i>Dramaturgie</i>
<i>Drehtage</i>
<i>Einsprechen von Radiowerbungen.</i>

Einzelgesangsunterricht

Mein 0815 Job. Wobei, eig für die Arbeit, Kind reicher Eltern zu sein. Das zählt bei weitem am meisten. Dann 0815 Job, dann Kunst.

Musical Solo Gala

Die Künstler:innen haben sich ein breites System an ergänzenden Tätigkeiten in einkommensschwachen Phasen aufgebaut. Es reicht von Unterricht über nicht-künstlerische Jobs bis hin zu Organisationsarbeit innerhalb von künstlerischen Projekten. Drehtage für Werbung oder Film wurden mehrmals als beste bezahlte Tätigkeit angegeben. Um ihren Lebensunterhalt zu sichern, sind sie aber oft auch auf Unterstützung durch Angehörige angewiesen. Auslandserfahrungen scheinen teilweise bessere Verdienstmöglichkeiten zu bieten, auch wenn nicht immer klar ist, in welchen Ländern die Bedingungen genau besser sind (nur Deutschland wird genannt).

Entwicklungen seit Einführung der HUG 2020

Falls du Förderungen beantragst: Was hat sich seit der Einführung der HUG in Bezug auf die Fördervergabe bei der Stadt Wien / MA7 für dich verändert?

Aktuelles Projekt wurde erst beim dritten Mal gefördert. Auf die Zeit gerechnet, hat sich die Förderung für die künstlerische Praxis verringert. Die Rückmeldung war bei beiden Ablehnungen, dass sie es fördern wollen, aber jetzt weniger Gruppen fördern können bzw. Anträge (und deren Wiederholung) auf mehrere Jahre aufteilen.

Es ist nicht mehr in meiner Verantwortung mir zu überlegen nach welchen Sätzen ich Leute bezahlen soll. Ein neues Selbstverständnis dafür, dass Projekte so viel kosten sollen (und dürfen) wie sie auch wirklich kosten.

Es werden gefühlt etwas weniger Projekte (vielleicht ist auch nur die Anzahl an Produzierenden gestiegen?) mit jeweils höheren Summen gefördert. Es gibt eine Warteliste bei Projektförderungen und es ist üblich geworden, dass vom Kuratorium für sehr gut befundene Projekte zwei Mal eingereicht werden müssen, bevor sie gefördert werden. Im letzten Jahr ist bei den Jahresförderungen 10-20% der eingereichten Antragsumme für die Empfehlung gekürzt worden. Dies taucht NICHT im Bericht des Kuratoriums auf.

Gagenhöhen sind klarer definiert, daher kann weniger (Selbst-)Ausbeutung stattfinden.

[Es] gibt einen klaren Rahmen, was jeder verdienen sollte und wenn man es irgendwie erzwingt, geht es dann plötzlich auch. Ich finde es sollte auch die verpflichtende HUG-Kalkulation für den Bund geben, wo man fixe Beträge eingeben muss, die nicht unterschritten werden können. Das macht auch was mit dem Mindset.

Subjektiv gesehen: weniger Projekte, die mit mehr Mitteln gefördert werden. Noch stärker "umkämpfter" Fördertopf. Gut für Honorare, insgesamt zu wenig Geld für diverse Künstler:innen.

Teurere Projekte, weniger geförderte Projekte. Mehr Bewusstsein für Arbeitsbereiche und Entlohnung, aber auch eine schwierige Herausforderung für kleinere Institutionen und Vereine, die sich das nicht leisten können.

The calculation tool allows me allocate more money to the performers, and people, and less to materials. This is positive.

The city of Vienna funds only certain groups of artists and ignores the majority. I stopped asking for funding from MA7, it makes no sense at all.

Knapp die Hälfte der Befragten hat auf diese Frage geantwortet. Es wurde berichtet, dass es weniger Projekte mit mehr Förderung gibt. Die MA7 hat teilweise Förderungen gekürzt, um mehr Projekte zu unterstützen, da sich einige darüber beschwert hatten. Es wurde jedoch ausdrücklich erwähnt, dass diese Kürzungen nur Sachleistungen betreffen und keine Personalkosten. Subjektive Rückmeldungen überschneiden sich teilweise, insbesondere der Eindruck, dass immer die gleichen Gruppen gefördert werden. Es gab positive Rückmeldungen zum Kalkulationstool der IGFT und zur Förderung durch die MA7, weil sich einige Künstler:innen nun trauen, um mehr Geld anzusuchen, da sie in der HUG eine Rückendeckung finden.

Falls du Förderungen beantragst: Was hat sich seit der Einführung der HUG in Bezug auf die Fördervergabe bei anderen Fördergeber:innen (z.B. BMKÖS, Bundesländer, Städte/Gemeinden etc.) für dich verändert?

Bei BMKOES wurde ich auf Fair Pay aufmerksam gemacht.

Der Verwaltungsaufwand hat natürlich etwas zugenommen, da auch Fair Pay Tabellen usw. berechnet werden müssen bei jedem Antrag - leider auch eine Arbeit, die meist unbezahlt passiert im Off-Bereich. Dafür gab es auch eine leichte Anhebung der BMKÖS Förderungen, die allerdings auch mit der Inflationsabgeltung argumentiert wurde.

Die anderen Bundesländer legen nicht so viel Wert auf die HUG wie Wien, sprich die Förderhöhe fällt geringer aus, ebenso die Bezahlung.

Die Aufmerksamkeit bei den Förderstellen ist zu spüren, die Erhöhung des Finanzierungsbedarfs ist leider kaum passiert.

Die erkennen das Problem mit der Unterbezahlung und haben die Fördersumme erhöht. Trotzdem können wir die HUG nicht zu 100% einhalten.

Ich habe erstmals überhaupt Förderung vom BMKÖS erhalten und das in der beantragten

ig freie theaterarbeit

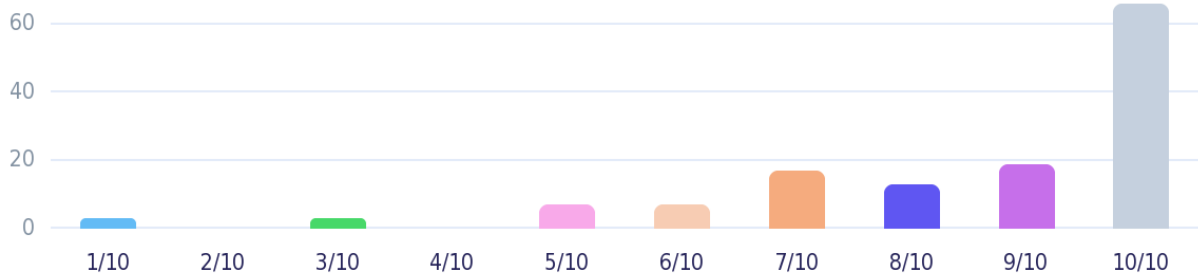
Summe. Das gibt Perspektive und Sicherheit.

Ich reiche die Kalkulation nach HUG ein und bekomme teilweise auch die volle Summe als Förderung (z.B. vom Land Steiermark)

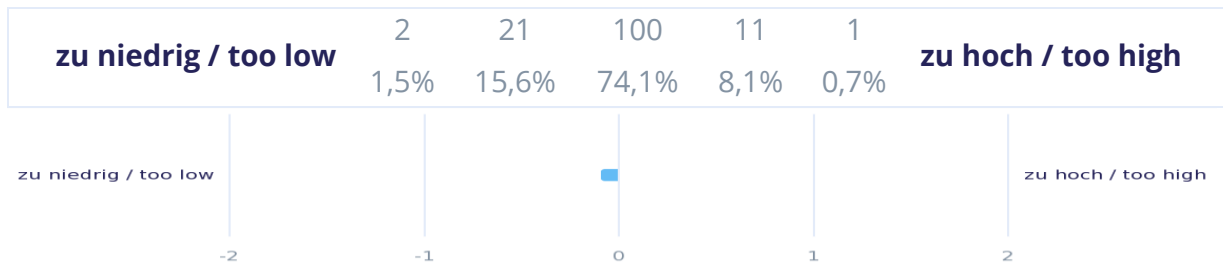
Kompliziertere Anträge. Reibungslose Abrechnung.

Leichter zu berechnen, mehr Tabellen, höherer aber leichter Aufwand.

Wie findest du die Einführung der HUG generell?



Wie findest du die Höhe der HUG? (Arbeitgeber:innen)



Wie findest du die Höhe der HUG? (Arbeitnehmer:innen)



	-2	-1	0	1	2	
zu niedrig / too low	7	36	80	10	2	zu hoch / too high
	5,2%	26,7%	59,3%	7,4%	1,5%	

IG FREIE THEATERARBEIT

Gumpendorfer Straße 63B, 1060 Wien | www.freietheater.at
office@freietheater.at | TEL +43.1.403 87 94

SPARDA BANK | IBAN | AT32 1490 0220 1000 2897 | ZVR | 878992823 | Steuer Nr | 03 285/7468

Hast du eine Veränderung in der Wertschätzung deiner Arbeit seit der Einführung der HUG wahrgenommen?

ja yes	15	11,1%
eher ja rather yes	27	20,0%
eher nein rather not	31	23,0%
nein no	39	28,9%
nicht sicher not sure	23	17,0%

Hast du den Eindruck, dass dir die HUG mehr Sicherheit bei Honorarverhandlungen oder Kalkulationen gibt?

ja yes	54	40,0%
eher ja rather yes	51	37,8%
eher nein rather no	5	3,7%
nein no	16	11,9%
nicht sicher not sure	9	6,7%

Welche Veränderungen in deiner Arbeit hast du sonst noch seit der Einführung der HUG wahrgenommen?

<i>Allgemein viel mehr Einreichungen bei Open Calls und bei der MA7.</i>
<i>Als Dienstgeber habe ich eine wichtige Orientierungshilfe was Honorare betrifft.</i>
<i>Beide Seiten (AN+AG) haben eine Basis, auf der sie verhandeln können.</i>
<i>Dass über die HUG gesprochen wird, ermöglicht überhaupt erst einmal, dass man mit etwas mehr Rückendeckung und Sicherheit über sein Gehalt verhandeln kann.</i>
<i>Die Einführung bietet eine solide Basis für Gehaltsverhandlungen, allerdings gibt es nur eine bestimmte Menge an Geld, das zu vergeben ist. Ich beobachte, dass viele Arbeitgeber:innen gerne mehr bezahlen würden, aber leider nicht wirklich viel mehr Geld zur Verfügung haben. Ein eben erlebtes Beispiel: ein Verein zahlt seit 2018 den gleichen Tagessatz - wer damit nicht einverstanden ist, wird nicht engagiert. Leider gibt es viele Kolleg:innen, die aber auch auf solche Honorare angewiesen sind.</i>
<i>Eine größere Dringlichkeit über Wertschätzung und Hierarchien nachzudenken, warum sollte</i>

ig freie theaterarbeit

ein:e Regisseur:in eigentlich mehr bekommen als die Produktionsleitung, Künstlerische Leitung mehr als die Geschäftsführung? Dieses "künstlerische" Genieverständnis wird mehr und mehr in Frage gestellt und ich find's auch richtig so. Ein:e Regisseur:in 12.000 [€] und ein:e Schauspieler:in 3.000 [€]? Why?

HUG helfen, sind aber zu niedrig.

HUG ist präsent. Fair Pay gar nicht. Die Freie Szene ist komplex, dazu gehören kleine Vereine, aber auch Theaterhäuser. Fair Pay sollte mehr Außenwirkung bekommen als ein sichtbares Ziel, das es zu erreichen gilt. Außerdem fehlt noch eine klarere Staffelung wie Berufsjahre anzurechnen sind (wie es etwa in Kollektivverträgen geregelt ist). Nur den 5 Jahresschritt finde ich zu wenig.

HUG scheint für die meisten nicht das Mindeste zu sein, sondern schon sehr viel. Leider.

Ich achte mehr auf meine reale Arbeitszeit und bemerke das auch bei Künstler:innen, die in meinen Projekten arbeiten (auch wenn das nicht bedeutet, dass man nach Ablauf der bezahlten Stunden nicht mehr arbeitet). Aber es besteht mehr Bewusstsein für Mehrarbeit.

Ich finde die HUG generell eine sehr gute, starke Argumentationshilfe, auch dort, wo sie nicht angewendet wird.

Zunächst sind die Budgets & damit auch die Bezahlungen gestiegen. Etwa zeitgleich gab es durch die Corona-Hilfen eine Art bedingungsloses Grundeinkommen was gemeinsam zu sehr konzentrierten & qualitativ hochwertigen Arbeiten geführt hat. Dann gab es diese Hilfen nicht mehr und es kam die Teuerung, die einen in die prekäre Situation von vor 2019 zurückwirft. Während die HUG immer weiter steigen, tun die Budgets dies nicht im gleichen Maße. Die Schere zwischen SOLL und IST klafft immer stärker.

Möchtest du noch etwas zum Thema HUG sagen?

Als Betroffener beider Seiten stehe ich zwischen den Stühlen, bin aber dennoch sehr positiv gestimmt gegenüber den Entwicklungen, die durch die HUG in Gang gesetzt wurden. Sowohl bei der Verhandlung über neue Budgets als auch beim Verhandeln eigener Gagen ist somit eine bessere Grundlage vorhanden. Der Weg scheint schon zu stimmen.

Es braucht Maßnahmen, die die langfristige und kontinuierliche Arbeit unterstützen. Es ist super punktuell Förderungen zu bekommen, aber die Fallhöhe dazwischen hat zugenommen und macht es noch deutlicher, wie wenig Budget bei nicht von MA7 oder BMKÖS geförderten Projekten zur Verfügung steht. Die Förderung auf kommunaler Ebene (Bezirke) sind leider nicht entsprechend der Vorgaben der Stadt Wien bzw. sehr unterschiedlich und intransparent.

Es ist ein bisschen frustrierend, wenn Künstler:innen tricksen müssen, damit sie zum Schein die HUGs einhalten, z.B. dass weniger Proben kalkuliert werden, als dann tatsächlich an

IG FREIE THEATERARBEIT

Gumpendorfer Straße 63B, 1060 Wien | www.freietheater.at
office@freietheater.at | TEL +43.1.403 87 94

SPARDA BANK | IBAN | AT32 1490 0220 1000 2897 | ZVR | 878992823 | Steuer Nr | 03 285/7468

ig freie theaterarbeit

Probenaufwand anfällt. Das ist eine Fehlentwicklung.

Es kann nicht sein, dass die Stadt vermarktet das HUG gezahlt werden, wenn dies faktisch nicht der Fall ist. Im Theater arbeiten nicht nur Personen auf der Bühne, sondern auch Künstler:innen dahinter. Auch für diese müssten die HUG gelten. Prinzipiell wird in Projekten nur die Zeit der Anwesenheit vor Ort / bei den Proben kalkuliert, die Vorbereitung zu Hause und im eigenen Studio kaum bzw. nicht ansatzweise realistisch. Würde diese erfasst und kalkuliert werden, bräuchten wir massiv höhere Budgets.

Es muss klarer sein, dass es Honoraruntergrenzen sind, damit sich nicht mehr alle daran orientieren und sich auch mehr verlangen trauen.

Es wäre schön, wenn die HUG etwas mehr Verbindlichkeit bekämen.

Grundsätzlich bin ich für HUG, aber ich glaube nicht, dass es für die Arbeit in der Kunst richtig ist, [sie] generell wie Lohnarbeit zu verrechnen, da künstlerische Prozesse anders funktionieren. Sinnvoller fände ich ein Grundeinkommen oder Künstler:innenstatus wie in anderen Ländern und zusätzlich kleinere Produktionskostenzuschüsse.

Ich halte sowohl die HUG als auch die Fair-Pay-Richtlinien für Meilensteine in der Kulturarbeit. DANKE dafür!!!

Ich kann mir auf beiden Seiten gut vorstellen, dass es noch strenger werden darf. Ich finde es hilft ungemein, die Künstler:innenschaft und Kulturarbeiter:innen aus dem finanziellen Schlammassel zu holen und Kunst auch für die Kulturarbeiter:innen lukrativer zu machen.

Möchtest du unabhängig davon noch etwas sagen?

Danke, dass es euch gibt, ihr so engagiert seid und hinter und für die Künstler:innen steht!!!

Danke für Euer Engagement, nur mit gemeinsamer Kraft wird es langsam besser!

Ich find euch super!! Danke für eure tolle Arbeit! Ich weiß, es ist viel zu tun und man kann noch mehr schaffen, aber zumindest eine Basis ist durch die HUG gelegt.

Die IG hat in den letzten Jahren sehr viel tolle Arbeit geleistet - danke dafür.

[Die] Diskussion sollte auch [darüber] geführt werden, wie unterschiedlich es innerhalb der unterschiedlichen künstlerischen Sparten zugeht. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass z.B. für dieselbe Arbeit im Bereich Musik ein doppelt so hoher Tagessatz ausbezahlt wurde wie im Bereich Schauspiel (Mitwirkung beim gleichen Projekt.)

Es wäre schön der Umgang des AMS mit dem Einstieg in die Selbstständigkeit einfacher wäre. Wenn ich jetzt die Geringfügigkeitsgrenze im Laufe des Jahres doch überschreite, muss ich Monate an AMS-Geld zurückzahlen. Wenn ich in eine Anstellung einsteige, nichts. Anstellungen sind in meinem Bereich aber die Ausnahme.

IG FREIE THEATERARBEIT

Gumpendorfer Straße 63B, 1060 Wien | www.freietheater.at
office@freietheater.at | TEL +43.1.403 87 94

SPARDA BANK | IBAN | AT32 1490 0220 1000 2897 | ZVR | 878992823 | Steuer Nr | 03 285/7468

Interpretation der Ergebnisse

Viele Befragten berichteten, dass die HUG in der Praxis oft nicht eingehalten wird, hauptsächlich aufgrund unzureichender Subventionen. Viele nutzen die HUG als Verhandlungsbasis, müssen aber häufig Abstriche machen, um Projekte überhaupt realisieren zu können. Einige Teilnehmer:innen betonten die Notwendigkeit, die HUG zu erweitern, um die Berufserfahrung besser berücksichtigen zu können.

Aber: Die HUG hat sich als wichtiges Instrument etabliert, um das Bewusstsein für den Wert künstlerischer Arbeit zu stärken. In diesem Zusammenhang fungiert die HUG als starkes Rückgrat bei allen Vertragsverhandlungen und trägt somit zu einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für Künstler:innen bei. Der positive Effekt auf das Einkommen der Künstler:innen ist dabei nicht zu unterschätzen, da die HUG eine wichtige Unterstützung für faire Arbeitsbedingungen bietet.

Die HUG stellt sicherlich kein Allheilmittel für eine ausreichende Bezahlung der Künstler:innen dar, ist aber ein wichtiger Baustein. In der praktischen Umsetzung gibt es Herausforderungen, insbesondere bezüglich durchgehender Beschäftigung, da die Szene hauptsächlich projektbasiert arbeitet. Offensichtlich wird, dass sich gestiegene Kulturbudgets auf das Einkommen der Künstler:innen positiv ausgewirkt haben.

Künstler:innen beziehen ihr Einkommen jedoch aus einer Vielzahl von Quellen, was ihre finanzielle Situation zusätzlich komplex macht. Weitere Aufmerksamkeit erfordert die kompaktere Probesituation, die nicht als Ausrede für unbezahlte Arbeit außerhalb der Probezeiten gelten darf. Die Einführung von HUG in den verschiedenen Bundesländern steht noch aus und bleibt ein offenes Thema, bei dem die IGFT die Szene in den Bundesländern gerne unterstützt.

Die IG Freie Theaterarbeit:

Facebook: [IG Freie Theaterarbeit](#)

Facebook Mitglieder Gruppe: [IGFT Mitglieder Community](#)

Signal Mitglieder Gruppe: [IGFT Community](#)

Instagram: [@ig_freietheaterarbeit](#)

Threads: [@ig_freietheaterarbeit](#)

www.freietheater.at

www.theaterspielplan.at

proberaum.freietheater.at

zirkusinfo.at

Wir sind Mitglied bei EAIPA - European Association of Independent Performing Arts:

Website: www.eaipa.eu

Facebook: [EAIPA European Association of Independent Performing Arts](#)

Instagram: [@eaipa_association](#)

Threads: [@eaipa_association](#)